

DIE VORGESEHENE NUTZUNG

Den Verlust dieses wichtigen Baudenkmals zu verhindern und Wege für eine nachhaltige Nutzung aufzuzeigen, hat sich die **Arbeitsgruppe Malkotsch** zur Aufgabe gemacht.

RELIGIÖSE NUTZUNG DER KATHOLISCHEN GEMEINDE

KUTURVERANSTALTUNGEN, KONZERTE UND AUSSTELLUNGEN

INSBESONDERE AUSSTELLUNGEN ZUR DEUTSCHEN DORFGESCHICHTE

INFORMATIONSZENTRUM FÜR DAS DOBRUDSCHADEUTSCHTUM UND DAS DONAUDELTA



SPENDENAUFBRUF

Es besteht die einmalige Chance die deutsche katholische Kirche zu erhalten.

Helfen Sie mit durch Geldspenden. Trotz der beantragten Fördermittel fehlt ein Eigenanteil, den wir durch Spenden aufbringen möchten. **Jeder Betrag zählt.**

KONTAKT

Heinz-Jürgen Oertel
Brauhausstraße 3
06132 Halle (Saale)
Tel. (+49) 0152 34236698

SPENDENKONTO

Empfänger:
BESSARABIENDEUTSCHER VEREIN E.V.
Verwendungszweck:
PROJEKTKONTO 1170
OFFENE KIRCHE MALKOTSCH
IBAN:
DE33 5206 0410 0000 6091 53



BESSARABIENDEUTSCHER
VEREIN e.V.
MIT
DOBRUDSCHA - UND
BULGARIENDEUTSCHEN



SPENDENAUFBRUF

für den
Erhalt der
deutschen katholischen
Kirche von Malkotsch
in der Dobrujscha



STUTTGART



Gefördert vom Kulturamt der Stadt Stuttgart

GESCHICHTE

IM JAHR 1812 LUD ZAR ALEXANDER DER I. deutsche Siedler ein, sich in Südrussland, in Bessarabien, niederzulassen. Er versprach ihnen Land und Glaubensfreiheit und die Befreiung vom Militärdienst. Die Einwanderer stammten überwiegend aus Südwestdeutschland und Preußen.

Die ersten Jahre in der neuen Heimat Bessarabien waren schwer, dann ging es wirtschaftlich voran und bedingt durch die große Anzahl Nachkommen wurde das Kolonistenland knapp. Auch wurden Privilegien wieder aufgehoben. Als Ausweg wanderten daher gegen 1840 Siedler aus Bessarabien in die damals türkische Dobrudscha.

Eine der ersten Siedlungen, als Gründungsdatum wird 1843 angegeben, gilt das Dorf Malkotsch, heute rumänisch Malcoci, nahe dem Donaudelta und der Kreisstadt Tulcea.

Als kleine Minderheit unter einer bunten Völkerschar mussten sie sich behaupten, was durch enge Bindung an Sprache und Religion geschah. Die Malkotscher Bevölkerung war überwiegend katholisch und wurde vom Bischof in Bukarest betreut.

Der Bau der Kirche Sankt Georg begann um 1870. Sie ist eines der wichtigsten baulichen Zeugnisse der Geschichte und der Kultur der deutschen Siedler in der Dobrudscha.

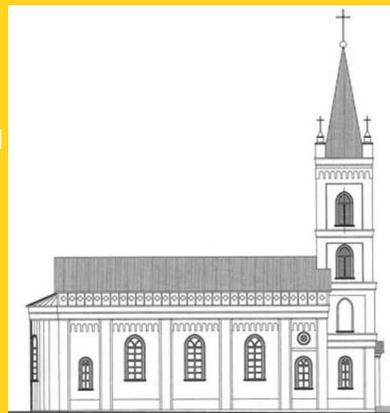
1940 WURDEN ETWA 15.000 DEUTSCHE aus der Dobrudscha ausgesiedelt. Dies war eine direkte Folge des deutsch-sowjetischen Nichtangriffspaktes von 1939. Nach teils längeren Aufenthalten in Lagern erfolgte in den Jahren 1940/41 eine Ansiedlung im besetzten Polen. Anfang 1945 mussten sie als Kriegsfolge wiederum flüchten und sich in den Nachkriegsjahren in Ost- wie Westdeutschland eine neue Existenz schaffen.

Die Generation der noch in der Dobrudscha geborenen wird immer kleiner, sind doch schon 75 Jahre seit der Umsiedlung vergangen. Nur wenige Deutsche sind nach 1945 in der Dobrudscha geblieben oder zurückgekehrt, bis auch diese fast vollständig verschwanden.

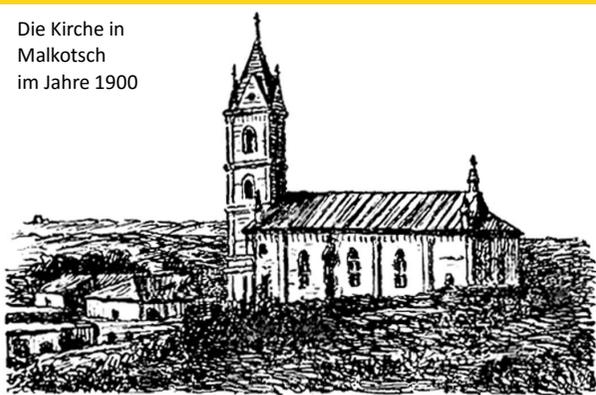


Die Kirche in Malkotsch im Jahre 2011

ES IST NUN UNSERE AUFGABE, NACHKOMMEN DER ZWEITEN ODER DRITTEN GENERATION EINEN GEDENKORT ZU BEWAHREN.



Die Kirche in Malkotsch im Jahre 1900

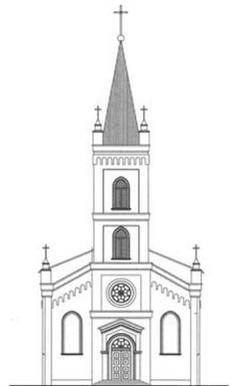


DIE RETTUNG

Die Initiative zur Rettung der Kirche wurde bereits 2013, initiiert vom Architekten Sebastian Szaktilla, ergriffen.



Im Jahr 2016 erfolgte der entscheidende Durchbruch. Die rumänischen Behörden erteilten der katholischen Gemeinde die Baugenehmigung. **Dies ist vor allem auch** einem rührigen Senator der Stadt Tulcea und dem katholischen Priester zu verdanken. Vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und auch von rumänischer Seite werden erhebliche Fördermittel erwartet.



BESSARABIENDEUTSCHER VEREIN e.V.
Florianstr. 17
70188 Stuttgart
www.bessarabien.com
Tel. 0711 - 44 00 77 0

